

Liebe Wöhlerschülerin, lieber Wöhlerschüler: Vor dir liegt ein Fragebogen, der deine Ansichten zu verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft erfragt. Du hast bei manchen Fragen die Möglichkeit, mehrfach zu antworten. Du kannst sicher sein, daß bei der Auswertung deiner Antworten deine Anonymität gewahrt bleibt. Da Fragebogen und Auswertung der Umfrage in der Festschrift "125 Jahre Wöhlerschule" im nächsten Jahr veröffentlicht werden, bitten wir dich, die Fragen ehrlich zu beantworten.

Bestellung an der Umfrage: ↑

A. Sozialverhalten

1. Zu wem hast du Vertrauen ?

	Klassen 8-10		Klassen 11-13	
	217		243	
	11-13	%	8-10	%
Eltern	194	80	166	76
Geschwister	130	53	96	44
Freunde	243	100	160	74
Ärzte	44	18	25	12
Richter	8	3	6	3
Lehrer	15	6	5	2
Polizisten	10	4	8	4
Journalisten	3	1	2	1
Politiker	0	0	1	0
Niemand	10	4	22	10
Summe	657		491	

4. Du sitzt in einem Zug und bekommst mit, wie ein Vietnamesen zusammengeschlagen wird. Wie verhältst du dich ?

	11-13		8-10	
	%	8-10	%	8-10
Ich ziehe die Notbremse	63	26	48	22
Ich rede auf den Schläger ein	72	30	39	18
Ich stürze mich auf den Angreifer	38	16	22	10
Ich versuche, Helfer unter den Mitfahrern zu finden	211	87	133	61
Ich steige aus	15	6	16	7
Ich schaue zu	6	2	8	4
Summe	405		266	

2. Wen oder was haßt du ?

	11-13		8-10	
	%	8-10	%	8-10
Autofahrer	16	7	9	4
Faulenzer	20	8	10	5
Lehrer	27	11	37	17
Umweltzerstörer	159	65	124	57
Soziale Ungerechtigkeit	176	72	80	37
Asylanten, Ausländer	8	3	11	5
Politiker	44	18	36	17
Gewalt, Krieg	227	93	166	76
Rechteradikale	234	96	169	78
Summe	911		642	

5. Bist du mit einem Ausländer oder einer Ausländerin befreundet ?

	11-13		8-10	
	%	8-10	%	8-10
Ja	255	105	186	86
Nein	5	2	7	3
Keine Angabe	6	2	8	4
Summe	266		201	

3. Welche Jugendlichen sind dir sympathisch ?

	11-13		8-10	
	%	8-10	%	8-10
Alternative	111	46	84	39
Ökos	105	43	24	11
Hippies	84	35	37	17
Techno	71	29	64	29
Manta-Fahrer	29	12	20	9
Rocker	45	19	23	11
Punks	56	23	43	20
Yuppies	19	8	15	7
Grufties	22	9	11	5
Stinos	72	30	38	18
Hip-Hopper	74	30	59	27
Skinheads	2	1	4	2
Spießler	9	4	10	5
Summe	699		432	

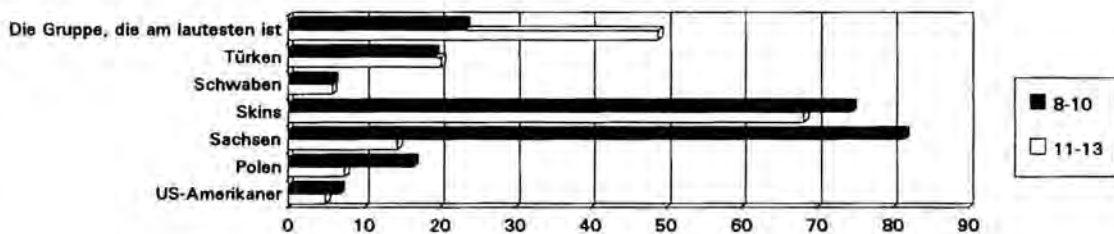
6. Sollten Deutsche bei der Wohnungssuche, bei Lehrstellen oder Studienplätzen gegenüber Ausländern bevorzugt werden ?

	11-13		8-10	
	%	8-10	%	8-10
Sollten nicht bevorzugt werden	252	104	155	71
Sollten bevorzugt werden	29	12	24	11
Summe	281		179	

7. Würdest du mit der Freundin deines besten Freundes bzw. dem Freund deiner besten Freundin schlafen, wenn du sicher sein könntest, nicht erwacht zu werden ?

	11-13		8-10	
	%	8-10	%	8-10
Ja	41	17	105	48
Nein	234	96	156	72
Summe	275		261	

8. Du sitzt allein in einem Bahnabteil, herein kommt eine Menschengruppe. Welche wäre dir am unangenehmsten ?



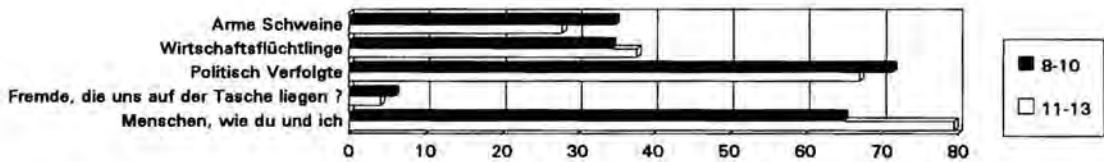
9. Wie nennst du einen Menschen mit schwarzer Hautfarbe ?

	11-13	%	8-10	%
Schwarzer	202	83	136	63
Farbiger	162	67	117	54
Neger	35	14	29	13
Bimbo	1	0	26	12
Nigger	11	5	26	12
Summe	411		334	

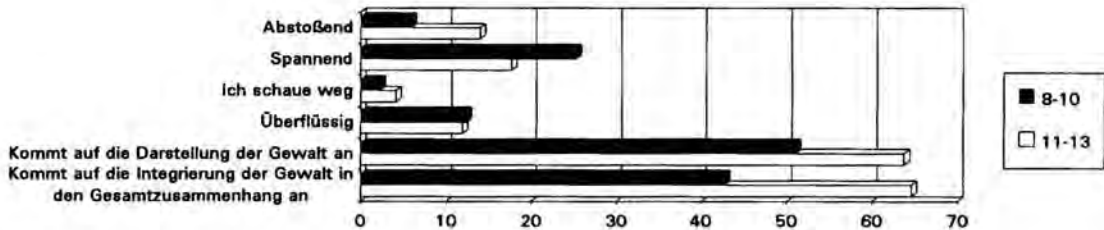
10. Und einen Homosexuellen ?

	11-13	%	8-10	%
Homo	41	17	54	25
Homosexueller	165	68	93	43
Schwuler	176	72	133	61
Schwuchtel	37	15	98	45
Warmer Bruder	24	10	124	57
Perverser	6	2	22	10
Tunte	23	9	74	34
Summe	472		598	

11. Asylanten sind deiner Meinung nach ...



12. Wie empfindest du Gewaltszenen in einem Film ?



13. Wie schätzt du das Erbe der 68-Generation für uns ein ?

	11-13	%	8-10	%
Sehr bedeutsam	42	17	21	10
Bedeutsam	104	43	37	17
Unwichtig	40	16	24	11
Weiß nicht	96	40	128	59
Summe	282		210	

14. Fühlst du dich durch Gewalt heute mehr bedroht, als vor einigen Jahren ?

	11-13	%	8-10	%
Heute mehr bedroht	185	76	160	74
Heute weniger bedroht	9	4	4	2
Hat sich nicht geändert	85	35	40	18
Summe	279		204	

15. Wenn du allein im Dunkeln auf die Straße gehst, nimmst du dann irgendwelche Waffen mit ?

	11-13	%	8-10	%
Nehme keine Waffen mit	202	83	152	70
Nehme Waffen mit	82	34	63	29
Summe	284		215	

16. Wenn ja, welche ?

	11-13	%	8-10	%
CS-Gas	55	23	51	24
Hieb- oder Stichwaffen	27	11	31	14
Gaspistolen	17	7	36	17
Waffe mit scharfer Munition	6	2	21	10
Summe	105		139	

B. Politikverständnis

17. Was ist für dich die "Nation" ?

	11-13	%	8-10	%
Gar nichts	102	42	96	44
Ein altmodischer Begriff	64	26	29	13
Eine Notwendigkeit	29	12	23	11
Ein anderes Wort für Solidarität	44	18	22	10
Ein schönes Gefühl	16	7	60	28
Der Schutz vor Fremden	4	2	10	5
Eine Gefahr für den Frieden	29	12	5	2
Die Aussicht auf Rente	23	9	22	10
Summe	311		267	

18. Was verbindest du mit dem Begriff "Vaterland" ?

	11-13	%	8-10	%
Das Land, in dem ich lebe	116	48	96	44
Heimat	106	44	73	34
Stolz	29	12	26	12
Geborgenheit	17	7	21	10
Spießertum	38	16	14	6
Das Dritte Reich	59	24	19	9
Gar nichts	50	21	16	7
Abscheu	20	8	13	6
Summe	435		278	

19. Wenn ich das Wort "Deutschland" höre, denke ich an ...				
	11-13	%	8-10	%
D-Mark	140	58	79	36
Popmusik	10	4	8	4
Mercedes Benz	102	42	42	19
Umweltschutz	21	9	13	6
Bier	117	48	63	29
Heino	28	12	26	12
Helmut Kohl	151	62	57	26
Auschwitz	71	29	28	13
Arbeitslosigkeit	51	21	30	14
Schäferhund	30	12	26	12
Volksmusik	72	30	34	16
Summe	793		205	

20. Ich fühle mich in erster Linie ...				
	11-13	%	8-10	%
Als Deutscher	48	20	46	21
Als Frankfurter, Berliner, etc...	127	52	85	39
Als Europäer	51	21	41	19
Als Weltbürger	80	33	37	17
Als Hesse, Sachse etc...	25	10	16	7
Als West- oder Ostdeutscher	16	7	3	1
Summe	347		228	

21. Beim Wort "Europa" denke ich an ...				
	11-13	%	8-10	%
Kultur	102	42	37	17
Zukunft	152	63	79	36
Frieden	94	39	39	18
Bürokratie	54	22	17	8
Zahlmeister Deutschland	23	9	10	5
Heimat	33	14	23	11
Nichts besonderes	45	19	37	17
Rinderwahnsinn	38	16	22	10
Butterberg	25	10	3	1
Mafia	30	12	27	12
Fremdbestimmung	11	5	7	3
Interrail	37	15	4	2
Summe	644		38	

22. Worauf kann man als Deutscher stolz sein ?				
	11-13	%	8-10	%
Deutsche Produkte	86	27	30	14
Die Leistungen der deutschen Wirtschaft	85	35	49	23
Das soziale Netz	79	33	21	10
Die Wiedervereinigung	68	28	47	22
Unser Grundgesetz	56	23	16	7
Auf Goethe und Schiller	82	34	44	20
Auf deutsche Sportler	39	16	54	25
Deutscher Fleiß	17	7	9	4
Deutscher Umweltschutz	38	16	25	12
Deutsche Politiker	5	2	3	1
Praktizierte Form der Demokratie	46	19	26	12
Nichts	58	24	51	24
Summe	639		375	

33. Welche der folgenden Organisationen und Persönlichkeiten hältst du für glaubwürdig ?				
	11-13	%	8-10	%
Minister	7	3	4	2
Parteien	11	5	9	4
Greenpeace	180	74	118	54
Amnesty International	155	64	66	30
Unternehmer	18	7	5	2
Kirchen	18	7	21	10
Gewerkschaften	37	15	12	6
Summe	426		235	

34. Welche politische Organisation/Bewegung unterstützt du aktiv ?				
	11-13	%	8-10	%
Politische Partei	6	2	12	6
Umweltschutzorganisationen	50	21	56	26
Bürgerbewegungen	8	3	12	6
Linke Bewegungen	19	8	13	6
Kirche von unten	13	5	15	7
Rechte Gruppen	0	0	3	1
Summe	96		111	

35. Diskussionen über das Dritte Reich sind ...				
	11-13	%	8-10	%
Interessant, weil wir viel lernen können, ein	161	66	115	53
Notwendig, weil wir uns mit dieser Vergang	200	82	102	47
Nervend, weil wir uns heute schämen sollen	31	13	31	14
Langweilig und überflüssig	10	4	8	4
Summe	402		256	

36. Dürfte ein deutscher Jude Bundespräsident werden ?				
	11-13	%	8-10	%
Ja	243	100	166	76
Nein	7	3	10	5
Weiß nicht	16	7	30	14
Summe	266		206	

37. Empfindest du es als Beleidigung, wenn jemand sagt, du seiest "unpolitisch" ?				
	11-13	%	8-10	%
Ja	72	30	28	13
Nein	165	68	146	67
Weiß nicht	27	11	29	13
Summe	264		203	

38. Wie stark interessiert du dich für Politik ?				
	11-13	%	8-10	%
Sehr stark	12	5	12	6
Stark	71	29	21	10
Mittel	130	53	73	34
Schwach	60	25	71	33
Gar nicht	11	5	35	16
Summe	284		212	

39. Welche der folgenden Aussagen beschreiben dein Verhältnis zum Staat ?				
	11-13	%	8-10	%
Ich fühle mich verantwortlich für das, was i	141	58	88	41
Was der Staat macht, interessiert mich nur,	82	34	96	44
Was der Staat macht, ist mir egal	7	3	8	4
Summe	230		192	

40. Demonstrationen sind ...				
	11-13	%	8-10	%
grundsätzlich sinnvoll	204	84	153	71
grundsätzlich sinnlos	30	12	33	15
Summe	234		186	

41. Gehst du wählen, bzw. wirst du wählen gehen, wenn du wahlberechtigt bist ?				
	11-13	%	8-10	%
Ja, jedesmal	216	89	138	64
Unregelmäßig	24	10	51	24
Nein	9	4	16	7
Summe	249		205	

23. Ist Demokratie für dich etwas Wertvolles ?

	11-13	%	8-10	%
Ja	231	95	151	70
Nein	13	5	20	9
Summe	244		171	

24. Was würdest du zur Verteidigung der Demokratie in Deutschland tun ?

	11-13	%	8-10	%
Eine Bürgerinitiative gründen	115	47	60	28
Kerzen anzünden	59	24	37	17
Partei eintreten	83	34	32	15
Wände bemalen	51	21	27	12
Hungern	14	6	5	2
Bomben legen	24	10	25	12
Nichts	44	18	36	17
Summe	390		222	

25. Welche politischen Parteien sind dir am sympathischsten ?

	11-13	%	8-10	%
SPD	77	32	41	19
Bündnis 90/Grüne	139	57	52	24
CDU/CSU	23	9	36	17
PDS	13	5	4	2
Republikaner	2	1	6	3
FDP	7	3	5	2
Keine	67	28	57	26
Summe	328		201	

28. Sind die Deutschen einem anderen Volk überlegen ?

	11-13	%	8-10	%
Nein, keinem	159	65	74	34
Ja, einigen	88	36	82	38
Ja, allen	1	0	4	2
Summe	248		160	

29. Wenn ja, welchem ?

	11-13	%	8-10	%
Franzosen	6	2	15	7
Türken	35	14	47	22
Russen	44	18	54	25
Polen	56	23	80	37
US-Amerikaner	7	3	9	4
Farbigen	20	8	32	15
Summe	168		237	

30. Wäre Hitler ohne den 2. Weltkrieg ein großer deutscher Staatsmann gewesen ?

	11-13	%	8-10	%
Ja	29	12	26	12
Nein	164	67	77	35
Weiß nicht	80	33	70	32
Summe	273		173	

26. Was sind typisch deutsche Eigenschaften ?

	11-13	%	8-10	%
Pazifismus	12	5	8	4
Ordnung	172	71	72	33
Spontanität	7	3	15	7
Fleiß	99	41	34	16
Militarismus	28	12	3	1
Überheblichkeit	99	41	30	14
Solidarität	17	7	17	8
Intelligenz	36	15	24	11
Selbstmitleid	40	16	15	7
Egoismus	102	42	63	29
Lebensfreude	13	5	12	6
Intoleranz	80	33	23	11
Keine	45	19	37	17
Summe	750		353	

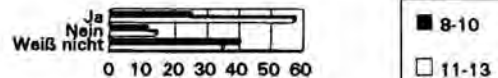
27. Welche Völker haben mehr Grund, auf ihr Land stolz zu sein als die Deutschen ?

	11-13	%	8-10	%
US-Amerikaner	24	10	37	17
Schweizer	40	16	19	9
Japaner	17	7	22	10
Franzosen	8	3	5	2
Engländer	7	3	10	5
Alle	16	7	12	6
Auf Länder kann man nicht stolz sein	145	60	57	26
Weiß nicht	41	17	48	22
Summe	298		210	

31. Du bist im Ausland, und jemand grüßt dich mit "Heil Hitler".

	11-13	%	8-10	%
Ich zeige ihm den Vogel	146	60	62	29
Ich gehe still weiter	54	22	47	22
Ich sage, in Deutschland ist jetzt Demokrat	72	30	48	22
Ich rufe "Sieg Heil"	2	1	8	4
Ich schlage ihn	57	23	38	18
Summe	331		203	

32. Ist deiner Meinung nach unsere Gesellschaftsordnung wert, verteidigt zu werden ?



42. Am 9. November 1989 wurde die Mauer geöffnet. Dieser Tag ist...

	11-13	%	8-10	%
Ein Tag wie jeder andere	97	40	46	21
Ein Freudentag	115	47	122	56
Ein Volkstrauertag	42	17	35	16
Summe	254		203	

43. Was können Westdeutsche von Ostdeutschen lernen ?

	11-13	%	8-10	%
Solidarität	42	17	4	2
Bescheidenheit	72	30	58	27
Menschlichkeit	32	13	23	11
Geduld	43	18	35	16
Improvisationstalent	46	19	19	9
Richtig zu arbeiten	8	3	16	7
Unverschämtheit	20	8	19	9
Nichts	93	38	97	45
Summe	356		271	

44. Was können Ostdeutsche von Westdeutschen lernen ?

	11-13	%	8-10	%
Ehrgeiz	46	19	41	19
Selbstständigkeit	75	31	55	25
Wirtschaftliches Know-How	117	48	67	31
Geschäftssinn	155	64	52	24
Alles	21	9	33	15
Habgier	43	18	34	16
Nichts	62	26	71	33
Summe	519		353	

C. Lebensentwurf

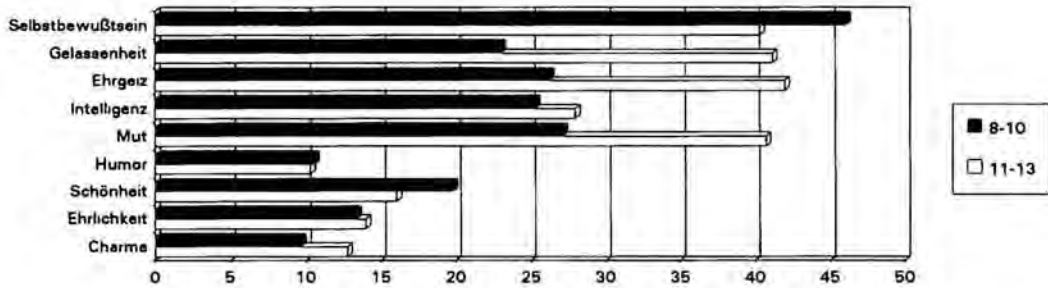
45. Wovor hast du am meisten Angst ?

	11-13	%	8-10	%
Umweltkatastrophen	231	95	121	56
Einsamkeit	167	69	58	27
Arbeitslosigkeit	108	44	70	32
Gewalt	144	59	109	50
Kriminalität	192	79	89	41
Scheidung der Eltern	27	11	42	19
Prüfungen	24	10	32	15
Ausländer	7	3	13	6
Krieg	217	89	141	65
Rechte	70	29	32	15
Summe	1187		707	

46. Wenn du das Wort Leere hörst, woran denkst du dann ?

	11-13	%	8-10	%
Einsamkeit	167	69	127	59
Sinnlosigkeit des Lebens	155	64	78	36
Keine Zukunft	95	39	65	30
Portemonnaie	33	14	22	10
Tod	52	21	45	21
Langeweile	135	58	47	22
Weltraum	53	22	43	20
Flaschen	19	8	18	8
Summe	709		445	

47. Ich hätte gerne mehr ...



48. Möchtest du später Kinder haben ?

	11-13	%	8-10	%
Ja	227	93	144	66
Nein	17	7	9	4
Weiß nicht	35	14	43	20
Summe	279		196	

49. Wenn nein, warum nicht ?

	11-13	%	8-10	%
Ich finde, daß man Kindern diese Welt nicht mehr zumuten kann	22	9	10	5
Mir ist meine Freizeit wichtiger	3	1	4	2
Kinder sind zu teuer	7	3	3	1
Meine Karriere ist mir wichtiger	3	1	4	2
Ich mag keine Kinder	4	2	5	2
Summe	39		26	

50. Was ist für dich das Wichtigste im Leben ?

	11-13	%	8-10	%
Gesundheit	213	88	164	76
Liebe	218	90	167	77
Freundschaft	218	90	173	80
Familie	148	61	131	60
Gerechtigkeit	166	68	123	57
Geld	104	43	78	36
Spaß	156	64	134	62
Freizeit	114	47	97	45
Sex	108	44	104	48
Karriere	87	36	76	35
Summe	1532		1247	

51. Einem Drogendealer, der mich anspricht, sage ich :

	11-13	%	8-10	%
"Ich nehme keine Drogen"	122	50	112	52
"Und Tschüß"	79	33	66	30
"Such die einen anderen Job"	21	9	18	8
Ich laufe weg	25	10	14	6
"Hallo"	39	16	14	6
"Was hast du dabei"	27	11	15	7
Summe	313		239	

52. Hast du schon mal Haschisch geraucht ?

	11-13	%	8-10	%
Ja	103	42	27	12
Nein	171	70	196	90
Summe	274		223	

53. Wie oft verast du, als Du zum ersten Mal an einem Joint gezogen hast ?

	11-13	%	8-10	%
Unter 15	21	9	14	6
15-18	91	37	16	7
Über 18	5	2	0	0
Summe	117		30	

54. Rauchst du Haschisch ?

	11-13	%	8-10	%
Ja, regelmäßig	35	14	7	3
Ja, selten	50	21	22	10
Nein, nie	172	71	160	74
Summe	257		189	

55. Rauchst du ?

	11-13	%	8-10	%
Ja	88	36	41	19
Nein	185	76	169	78
Summe	273		210	

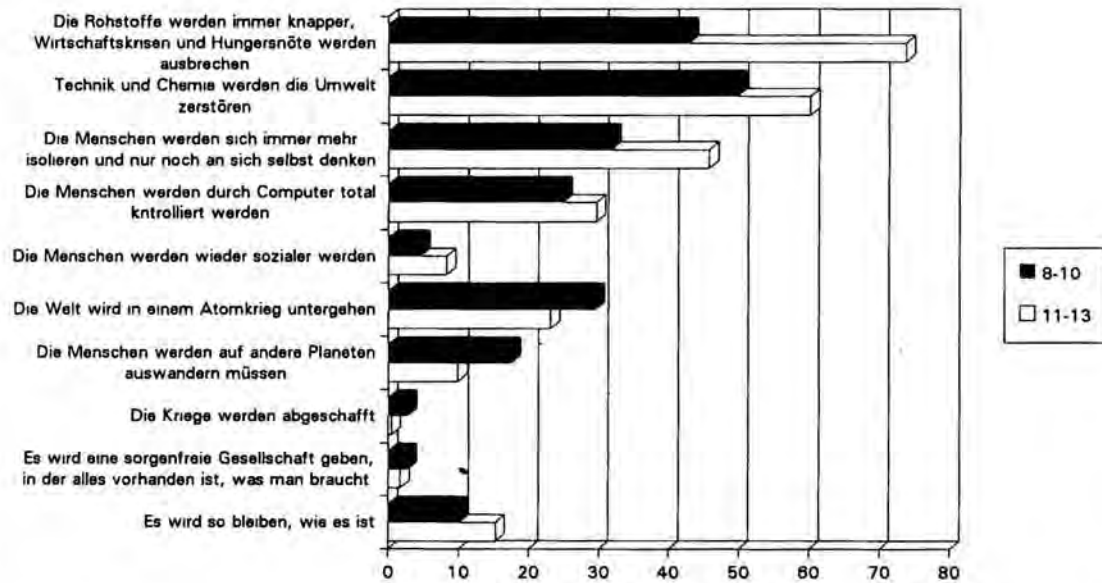
57. Glaubst du an einen Gott ?

	11-13	%	8-10	%
Ja	167	69	124	57
Nein	81	33	81	37
Summe	248		205	

56. Wenn ja, wie alt bist du ?

	11-13	%	8-10	%
Unter 15	2	1	18	8
15-18	57	23	28	13
Über 18	38	16	2	1
Summe	97		48	

58. Was wird in der fernen Zukunft geschehen ?



59. Was bedeutet für dich Arbeit ?

	11-13	%	8-10	%
Geld	218	90	179	82
Erfüllung	103	42	47	22
Karriere	111	46	118	54
Spaß	122	50	73	34
Ansehen	79	33	38	18
Zeitverschwendung	18	7	18	8
Zeitvertreib	17	7	21	10
Überleben	108	44	107	49
Summe	776		601	

60. Was findest du im Leben erstrebenswert ?

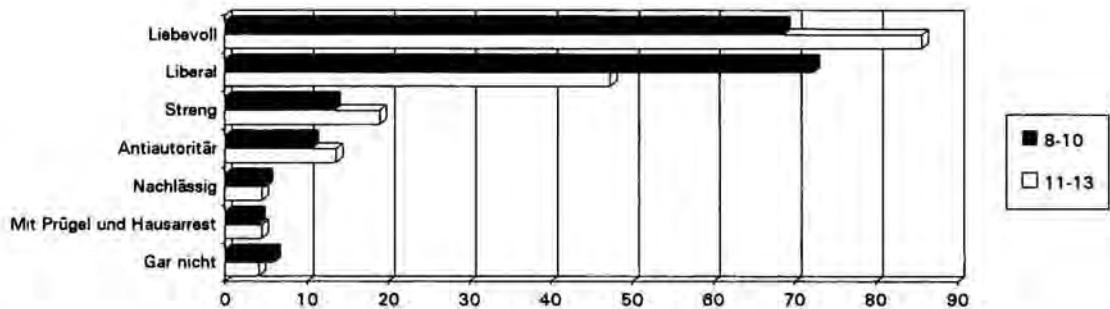
	11-13	%	8-10	%
Ich möchte das Leben genießen	225	93	155	71
Ich suche Geborgenheit in einer eigenen Familie	98	40	79	36
Ich möchte allen zeigen, daß ich etwas kann	55	23	57	26
Ich bin auf der Welt, um etwas Gutes zu tun	82	34	41	19
Ich will Macht und Einfluß	33	14	29	13
Ich will etwas verändern	112	46	50	23
Summe	605		411	

61. Deine Oma vererbt dir 1000 Mark.

Was würdest du damit tun ?	11-13	%	8-10	%
Ich bringe das Geld zur Bank	184	78	127	59
Ich verreise	60	25	11	5
Ich kaufe Klamotten	47	19	46	21
Ich kaufe was Größeres	49	20	31	14
Ich frage mich, wo sind die restlichen 99.000 Mark	31	13	26	12
Ich feiere mit Freunden und zahle alles	15	6	32	15
Ich spende das Geld einer wohltätigen Organisation	17	7	11	5
Summe	403		284	

D. Erziehung, Kultur, Schule

62. Wie bist du erzogen worden ?



63. Viele Leute sagen: "Der Jugend geht es zu gut, sie braucht mehr Disziplin."

	11-13	%	8-10	%
Stimmt	85	35	75	35
Stimmt nicht	170	70	127	59
Summe	255		202	

67. Wie viele Videos siehst du pro Woche ?

	11-13	%	8-10	%
Keines	112	48	113	52
Ein bis zwei	138	57	116	53
Drei bis fünf	13	5	18	8
Mehr als zehn	5	2	9	4
Summe	263		247	

64. Die Aufklärung über Adolf Hitler in der Schule war/ist

	11-13	%	8-10	%
Zuviel	48	20	21	10
Gerade richtig	72	30	92	42
Interessant	119	49	78	36
Zu positiv	12	5	15	7
Zu negativ	3	1	14	6
Summe	254		220	

68. Wie häufig siehst du die Nachrichten im Fernsehen ?

	11-13	%	8-10	%
Jeden Tag	79	33	53	24
Oft	116	48	81	37
Selten	66	27	62	29
Nie	4	2	5	2
Summe	261		196	

65. Was liest du am liebsten ?

	11-13	%	8-10	%
Zeitschriften	188	69	115	53
Bücher	210	86	130	60
Zeitungen	77	32	30	14
Comics	55	23	59	27
Summe	510		334	

69. Wie oft liest du eine Tageszeitung ?

	11-13	%	8-10	%
Jeden Tag	59	24	27	12
Oft	73	30	61	28
Selten	66	27	83	38
Nie	23	9	31	14
Summe	221		202	

66. Das größte Rock-/Popidol ?

	11-13	%	8-10	%
Beatles	66	27	28	13
Michael Jackson	16	7	24	11
Rolling Stones	33	14	7	3
Elvis	28	12	17	8
Queen	61	25	24	11
Abba	19	8	5	2
Prince	16	7	3	1
Ice-T	21	9	31	14
Die Ärzte	22	9	55	25
Grönemeyer	20	8	6	3
Summe	302		200	

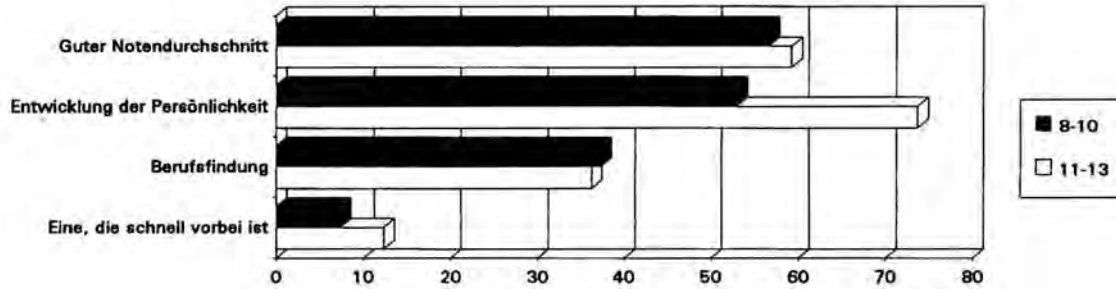
70. Wie viele Bücher hast du in den letzten drei Monaten durchgelesen ?

	11-13	%	8-10	%
Keines	14	6	31	14
Eins bis zwei	103	42	78	35
Drei und mehr	153	63	89	41
Summe	270		196	

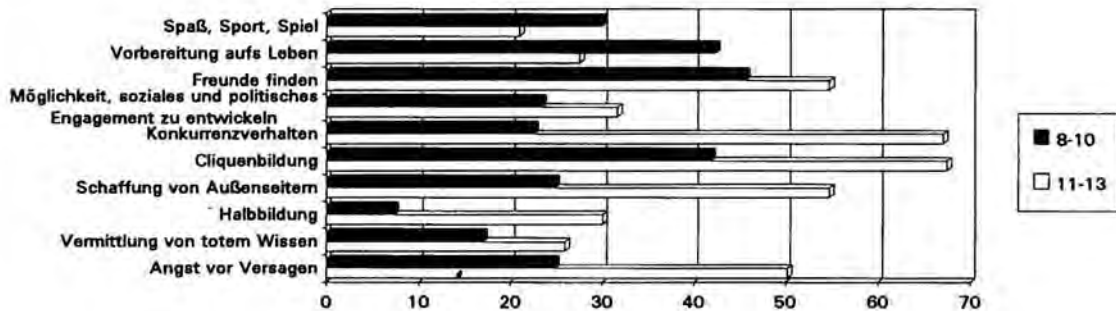
71. Was erwartest du von der Schule ?

	11-13	%	8-10	%
Gute Allgemeinbildung	227	93	143	66
Vorbereitung auf den Beruf	123	51	129	59
Angenehmen Zeitvertreib	10	4	8	4
Möglichkeit, Freunde zu finden	114	47	87	40
Möglichkeit, soziales Verhalten zu lernen	131	54	63	29
Gar nichts	17	7	11	5
Summe	622		441	

72. Was nennst du eine erfolgreiche Schulzeit ?



73. Was spielt sich in der Schule wirklich ab ?

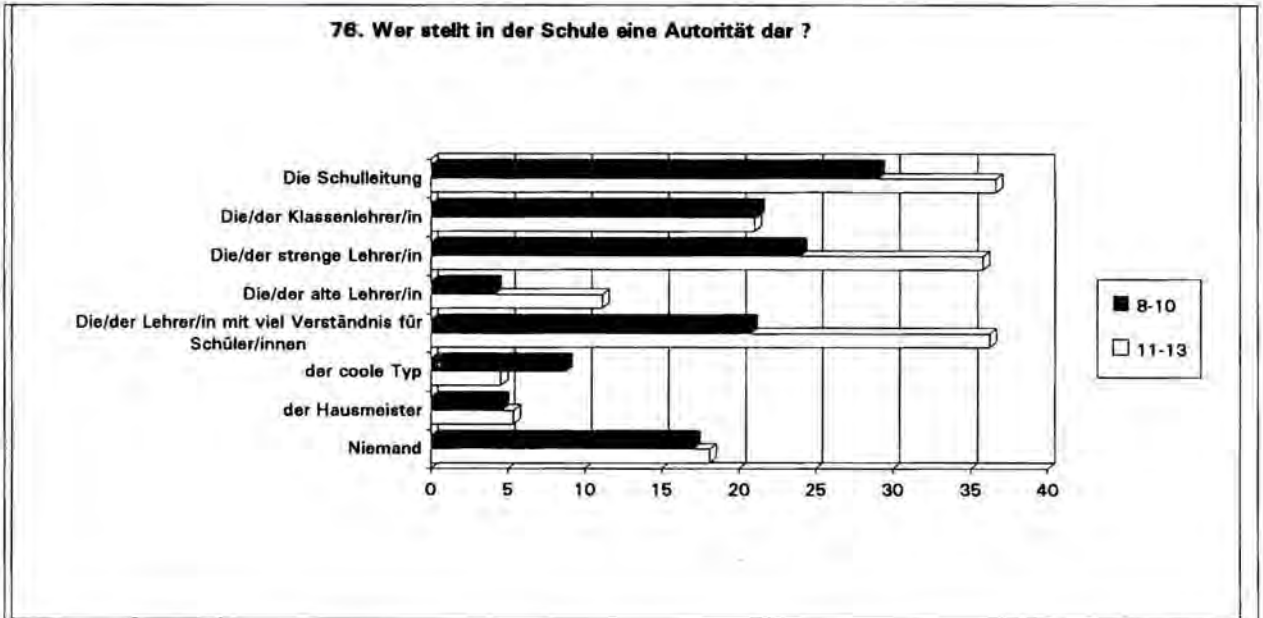


74. Welche Erfahrungsbereiche spielen in deinem Leben die größte Rolle ?

	11-13	%	8-10	%
Freund(in)	194	80	142	65
Schule	137	56	62	29
Eltern	128	53	54	25
Jobben	69	28	35	16
Freundeskreis	211	87	50	23
Fernseher	37	15	43	20
Computer	23	9	34	16
Umgang mit Tieren	50	21	61	28
Sport	100	41	104	48
Lesen	96	40	59	27
Disco/Parties/Sessions	117	48	71	33
Musik machen	44	18	76	35
Politische Aktivitäten	10	4	5	2
Drogen	26	11	6	3
Summe	1242		802	

75. Hat die Schule an Bedeutung verloren, weil ...

	11-13	%	8-10	%
Du älter geworden bist	56	23	33	15
Das Abitur weniger wert ist als früher	60	25	43	20
Deine Leistungen nachgelassen haben	44	18	29	13
Freizeit (o.ä.) wichtiger geworden ist	93	38	35	16
Hat nicht an Bedeutung verloren	116	48	64	29
Summe	369		204	



77. Wie oft schwänzt du den Unterricht ?

	11-13	%	8-10	%
Nie	27	11	86	40
Selten	167	69	110	51
Oft	67	28	5	2
Sehr oft	11	5	3	1
Summe	272		204	

78. Aus welchen Gründen schwänzt du den Unterricht ?

	11-13	%	8-10	%
Nichtgemachte Hausaufgaben	78	32	34	16
Ausschlafen	155	64	63	29
Gruppenzwang	12	5	14	6
Langeweile	113	47	64	29
Unsympatische/r Lehrer/in	94	39	51	24
Angst	22	9	13	6
Jobben	6	2	0	0
Summe	480		239	

Generation X: Zwei Stimmen

Zu versuchen, „meine“ Generation, die sogenannte Generation X, zu beschreiben, ist schwer, und sie zu verallgemeinern, ist unmöglich. Auch wenn es von den Medien krampfhaft versucht wird, einen gemeinsamen Nenner zu finden für all die Raver, Slacker, Hip-Hopper, Alternativen und anderen neunhundertneundneunzig Szenen und Lebensarten, so haben sie bis jetzt nur eine Bezeichnung für uns gefunden: Generation X; die Unbekannte. Doch eine, vielleicht die einzige, Gemeinsamkeit ist unbestritten vorhanden, es ist ein egozentrischer, nicht egoistischer Individualismus, der den Lebensstil der meisten bestimmt. Einem Jugendlichen zu sagen, daß er nur mit der Masse gehe, ist eine schlimme Beleidigung, da niemand so wie alle anderen sein will. Dies drückt sich auf verschiedene Weisen aus. X hält sich nicht an Gesetze, sondern jeder hat seine eigenen Vorstellungen von Gut und Böse, Richtig und Falsch. Aber diese eigene Moralvorstellung lautet normalerweise in den Grundzügen so: „ICH mache das, worauf ich Lust habe, solange ich keinem anderen INDIVIDUUM auf die Füße trete.“ Und so säuft, kiff und langweilt sich X durch das Leben, in einer Welt, die sowieso nur, das hat X gemerkt, von Lügen bestimmt ist. Warum soll sich X auch an Gesetze halten, auch das hat X gemerkt, wenn die greisen alten Birnen, die überall auf der Welt an der Macht sitzen, es auch nicht tun? Aber diese egozentrische Einstellung führt auch dazu, daß X vergißt, daß es noch viele andere „Nichtarschlöcher“ auf dieser Welt gibt. Und dies hat zu

der Einstellung geführt, daß X denkt, man könne, auch wenn X es sicherlich wolle, als Individuum nichts gegen Dinge wie den Faschismus oder die Umweltverschmutzung unternehmen. Dies stimmt zwar sicher in den Grundzügen, doch X versucht nicht einmal, etwas zu verändern, was sicher nicht auf Faulheit und Desinteresse, sondern auf Ratlosigkeit zurückzuführen ist. Und da X natürlich alles gern friedlich hat, hat X einige eigene „Nationen“, Gemeinschaften und Kulturen hervorgebracht, wie die Rave-Nation oder die Hip-Hop Culture, in denen X die eigenen Lebensvorstellungen ausleben kann. X versucht sich, das Individuum, und niemand anderen zu ändern, da X weiß oder zu wissen glaubt, daß Jugendbewegungen sowieso nie ihre Ziele erreichen. Diese vollkommene Illusionslosigkeit ist wahrscheinlich die Summe des Wissens, das X von 1980 bis jetzt mitbekommen hat: Politiker sind bestechlich + Polizei ist unfähig + Gewerkschaften sind machtbesessen + ändern kannst du nichts + etc., etc. = Vertraue außer Eltern und Freunden nichts und niemandem und habe keine Erwartungen, außer an dich selbst.

Generation X, die Abgeklärte.

Marco Mittenzwei

Dummheit

Nun, da ist sie schon wieder – die Dummheit – sie sitzt mir gegenüber und sieht mir ins Gesicht, und mit ihr kommt gleichzeitig die Angst. Die Angst davor, daß immer mehr so werden wie das Mädchen aus meiner Schule, die liebes-

romanverschlingend durchs Leben wandelt, eher dahinsiecht, und darauf wartet, von einem Märchenprinzen aus ihrem selbstgewählten (Alp-)traum wachgeküßt zu werden, dann zu heiraten, eine kleine Familie zu gründen und den Rest ihres Lebens in der Küche zu verbringen. Ist doch auch nett, als Lebensziel Kinder, Küche und Kirche zu haben.

Oder wie Frau X oder Herr XY, die nach einem anstrengenden Tag im Büro vorgeben, ihren Horizont wieder einmal etwas erweitert zu haben, wenn sie sich abends die fünfundfünfzigtausendste Folge „Glücksrad“ ansehen. Meist sind dies auch diejenigen, die immer bequem mit dem Strom schwimmen, die Menschen, die sich damit abfinden, keine Meinung zu haben, weil man es ja nicht jedem recht machen kann. Das einzige, was diese Menschen in ihrem Leben von sich geben (wenn man sie überhaupt hört, weil sie ja immer flüstern, damit sie ihre Aussage noch schnell zurückziehen und vorgeben können, nichts gesagt zu haben, falls jemand etwas dagegen zu sagen hat), sind Aussagen wie: „Weiß ich nicht“ und „Dazu hab' ich echt keine Meinung“. Immer nett, lieb und höflich, um ja nicht aufzufallen, nichts Falsches zu sagen. Diese Menschen werden paradoxerweise auch noch glücklich, ohne zu sehen, daß sie in ihrem Leben nie etwas getan haben, das sie wollten, sich immer nur angepaßt haben.

Leider gibt es eine Menge solcher Menschen, die für mich einfach nur die Dummheit verkörpern. Doch wie Bertolt Brecht so schön sagte: „*Unsichtbar wird die Dummheit, wenn sie genügend große Ausmaße angenommen hat.*“ – Wo er recht hat, hat er recht!

Alexandra Seum

Anmerkungen zum Fragebogen

Einzelne Fragen haben bei einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern Befremden ausgelöst: In einem Kurs der 11. Klasse (11 Bio Gk5) kommt mehr als die Hälfte aus anderen Ländern, den USA, aus Polen und Israel, aus Rumänien, Bosnien und Kroatien. Diese Jugendlichen fühlen sich durch einige Formulierungen nicht angesprochen, sondern schlagen folgende Varianten vor, so daß auch Nichtdeutsche ihre spezifischen Ansichten zum Thema „Nation“ und „Vaterland“ äußern können:

17. Was ist für Dich die „Nation“ im Sinne des 3. Reichs? oder

Was ist für Dich die „Nation“, bezogen auf das Deutschland von heute?

18. Was verbindest Du mit dem Begriff „Vaterland“ im Sinne des Dritten Reichs?

Antworten: Propaganda, Fanatismus, Nationbewußtsein, Stärke, Treue etc. oder

Was verbindest Du mit dem Begriff „Vaterland“?

Antworten: Das Geburtsland der Eltern etc., siehe Fragebogen! oder

Bringst Du „Vaterland“ in Verbindung mit Deutschland? Nein

Antworten: weil ich nicht in Deutschland geboren bin, weil es mir zu spießig ist, weil ich es mit dem Nationalsozialismus verbinde.

19. Wenn ich das Wort „Deutschland“ höre, denke ich an...

Antworten: das Land, in das ich eingewandert bin
meine zweite Heimat

das Land, in dem meine Eltern notgedrungen Geld verdienen

das Land, in dem ich aus politischen Gründen bin

das Land, in dem ich lebe

das Land, vor dem ich Angst habe

20. Ich fühle mich in erster Linie...

Ergänzung: als Mensch

als Teil meiner Nation

21. Worauf denkst Du, können Deutsche stolz sein? Oder bezogen auf sein Heimatland, worauf kann man stolz sein?

Antworten: Sport, Wirtschaft, Kultur, Staatsform, soziales Verhalten, Landschaft, Eßkultur, Geschichte etc.

Die Kritik, die geäußert wurde, als Appell an uns gedacht: „Wir sind doch eine internationale Schule!“

Dr. Angela Federlein

Kommentar zur Umfrage in den Klassen 11-13 der Wöhlerschule

Diskussionsergebnisse aus dem Deutsch-Unterricht des Kurses 11 LOKII

Die Fragen zum Sozialverhalten haben wir in drei Bereiche gegliedert: Soziale Identifikation, Beziehungen zu ausländischen Bürgern sowie der Umgang mit Randgruppen und schließlich das Verhältnis zur Gewalt.

Die Fragen, die die sozialen Identifikationspersonen der Jugendlichen aufgreifen, zeigen eindeutige Antworten: Es sind die nächsten Freunde, zu denen sie das meiste Vertrauen haben, was sie von den Politikern nicht sagen können (Nr. 1). Es ist ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis, was sich auch bei der sexuellen Treue beweist (Nr. 7). Was die politische Orientierung an Gruppen betrifft, so können sich die Befragten am stärksten mit alternativen Gruppen identifizieren, am wenigsten mit Skinheads; dem entspricht, daß sie die größte Abneigung gegenüber Rechtsradikalen empfinden und Asylanten und Ausländer am wenigsten hassen (Nr. 2, 3 und 8), ja diese eher wie ihresgleichen ansehen (Nr. 11).

Diese positive Einstellung bestätigt sich auch, wenn es um mögliche Vorzugsrechte bei der Wohnungssuche geht, wenn Ausländer in Gefahr sind oder wenn es um Freundschaften mit ihnen geht (Nr. 4, 5 und 6). So wie sie Menschen mit schwarzer Hautfarbe respektieren (Nr. 9), respektieren sie auch die Andersartigkeit von Homosexuellen, wie jeweils in den Anreden zum Ausdruck kommt (Nr. 9 und 10).

Viele Schülerinnen und Schüler fühlen sich heute mehr bedroht als vor einigen Jahren (Nr. 14). Wenn sie aber überwiegend dennoch keine Waffe mitnehmen, scheinen sie sich anders zu schützen. Doch ein Drittel der Befragten bewaffnet sich entweder mit CS-Gas (23%), mit Hieb- und Stichwaffen (11%) oder schließlich 2% mit scharfer Munition. Dies hat im Kurs zu einer kontroversen Diskussion über die Motive geführt (s. die vorliegenden Diskussionspapiere!).

Nicole Schmidt, Martina Seidler

Die verschiedenen Fragen zum **Politikverständnis** wurden in sieben Bereiche eingeteilt: Nationalgefühl (Nr. 17-20, 22, 27-29), Demokratieverständnis (Nr. 23, 24, 32, 40, 41), politische Orientierung (Nr. 25, 33, 34), Selbstverständnis der Deutschen (Nr. 26), Bedeutung und Auswirkungen des Nationalsozialismus bis heute (Nr. 30, 31, 35, 36), Politikinteresse (Nr. 37-39) und das Verhältnis von Ost und West nach dem Mauerfall (Nr. 42-44).

Das Nationalgefühl (Nr. 17) der WählerschülerInnen ist wesentlich geringer ausgeprägt als das der Menschen, die während des Nationalsozialismus lebten; die „Nation“ hat nun mehr einen sehr geringen Stellenwert. Der Stolz, der zwischen 1933 und 1945 der Politik galt, gilt heute der Wirtschaft.

So wird auch der Begriff „Vaterland“ (Nr. 18) mit keinerlei Emotionen (etwa Stolz und Geborgenheit), sondern eher mit der geographischen Gegebenheit verbunden. Obwohl 65% der Befragten der Ansicht sind, daß die Deutschen keinem anderen Volk überlegen sind, fühlen sich 35% besonders den östlichen Ländern überlegen (Nr. 29). Dies hängt wahrscheinlich damit zusammen, daß Gastarbeiter aus den östlichen Ländern meist die weniger angesehenen Arbeiten, die kein Deutscher machen will, verrichten müssen.

Die Demokratie ist etwas, das alle als wertvoll ansehen (Nr. 23) und, wenn es darum geht, sie zu verteidigen, aktiv werden wollen, sei es in Wahlen (Nr. 41), in einer Bürgerinitiative (Nr. 24) oder bei Demonstrationen (Nr. 40). Die Mehrheit der WählerschülerInnen folgt einem ökologischen Trend: sie wählen mehrheitlich Bündnis 90/Die Grünen (Nr. 25), engagieren sich in Umweltschutzorganisationen (Nr. 34) und halten Greenpeace für eine glaubwürdige Institution (Nr. 33).

Der Nationalsozialismus wird als verachtenswert angesehen und antisemitische Ideologien werden abgelehnt (Nr. 31, 35, 36). Doch bedenkenswert ist, daß sich 33% nicht sicher sind, ob Hitler ohne den 2. Weltkrieg nicht doch ein großer deutscher Staatsmann geworden wäre (Nr. 30). Für die WählerschülerInnen sind typische deutsche Eigenschaften insgesamt eher pädagogische Eigenschaften wie Ordnung und Fleiß. Soziale und kommunikative Eigenschaften wie Solidarität und Pazifismus oder Spontaneität und Lebensfreude sind ihrer Meinung nach keine Attribute, die die Deutschen allgemein auszeichnen (Nr. 26). Wenn nun aber Deutschland in West und Ost unterteilt wird, so wird den Westdeutschen Geschäftssinn und den Ostdeutschen in arroganter Weise keine besondere Fähigkeit zugestanden (Nr. 43, 44).

Alexandra Seum, Katrin Belz, Martina Schmidt

Die Fragen zum **Lebensentwurf** der Schülerinnen und Schüler erfassen zunächst einige Merkmale ihrer seelischen Gestimmtheit, in der die Angst vor Umweltkatastrophen größer ist als die vor Krieg und Gewalt (Nr. 45). Was ihr Selbstbild betrifft, so fehlt es ihnen offensichtlich weder an Selbstbewußtsein noch an Intelligenz, sondern am Ehrgeiz (Nr. 47).

Woran aber orientieren sie sich? Liebe und Freundschaft ist ihnen schon wichtiger als Geld und Karriere (Nr. 50), doch wird der Ertrag der Arbeit eher am Gelderwerb als an einer Lebenserfüllung oder am Spaß gemessen (Nr. 59). Deshalb soll das verfügbare Geld, wenn möglich, sich

auch über Zinserträge vermehren; wofür wird leider nicht erfragt (Nr. 61). Aber weder die Arbeit noch Macht und Einfluß scheinen oberste Maxime der Lebensplanung zu sein, sondern eher die Einstellung, „das Leben zu genießen“ (Nr. 60).

Gehört zu diesem Genuß auch der Genuß der Zigarette oder der von Drogen? Offensichtlich lehnt die Mehrheit diese Form des Genusses ab (Nr. 52, 54, 55) und ist auch nicht so schnell verführbar (Nr. 51). Dennoch bleiben 35%, die Haschisch nehmen.

Was die Zukunftsvorstellungen angeht, so ist bei den meisten der Kinderwunsch sehr ausgeprägt (Nr. 48), auch wenn sie annehmen, daß die Rohstoffe in der fernen Zukunft immer knapper werden, Wirtschaftskrisen und Hungersnöte ausbrechen können (Nr. 58). Mit dieser Zukunftsvision geht die schon oben beschriebene Angst vor Umweltkatastrophen einher (Nr. 45).

Im letzten Abschnitt der Umfrage geht es um Themen der **Erziehung in Schule und Elternhaus und um die kulturellen Interessen der Jugendlichen**.

Sie bezeichnen ihre Erziehung im Elternhaus mehrheitlich als liebevoll und liberal und sind auch damit zufrieden, so daß sie keine strengere Erziehung vermissen, doch sind immerhin 30% der Meinung, daß Jugendliche mehr Disziplin lernen sollten (Nr. 62, 63).

Wer aber hat in der Schule soviel Autorität, daß diese Disziplinierung auch gelingen könnte? Die Antworten zeigen, daß etwa zu gleichen Teilen die Schulleitung, der/die strenge Lehrer/in und der /die strenge Lehrer/in mit Verständnis für Schüler/innen dafür in Frage kommen, allen drei Personengruppen wird Anerkennung als Autoritäten gezollt (Nr. 76). Wie wichtig eine anregende Lernsituation ist, in der sich die Jugendlichen angesprochen fühlen, zeigen die Zahlen beim Schuleschwänzen: Wenn etwa 30% dem Unterricht fernbleiben um auszuschlafen, sind es aber auch die Langeweile im Unterricht oder der/die unsympathische Lehrer/in. Die eigene Faulheit, die auch zugegeben wird, rangiert mit 32% als letzte Begründung (Nr. 77, 79).

Dennoch hat für die Jugendlichen damit die Schule nicht an Bedeutung verloren (Nr. 75). Denn offensichtlich erwarten sie von ihr einiges: Eine gute Allgemeinbildung beispielsweise, die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und einen guten Notendurchschnitt, d.h. sie wollen erfolgreich lernen, wohingegen die Schule zum Zeitvertreib weniger genutzt wird (Nr. 71, 72).

Wenn den Jugendlichen aber dennoch der Freundeskreis oder der/die Freund/in wichtiger sind als Elternhaus und Schule, kann man ermesen, wie sie unter dem Konkurrenzverhalten und der Cliquenbildung in der Schule leiden, die die gewünschte Offenheit in den Freundschaftsbeziehungen einschränken (Nr. 73, 74).

Die wenigen Fragen zu den kulturellen Interessen bestätigen aber, daß die Wählerschüler/innen der Oberstufe das Bücherlesen gegenüber dem Fernsehen, insbesondere der Videobegeisterung, nicht vernachlässigen (Nr. 65, 67, 70). Aufklärung über das Tagesgeschehen holen sie sich auch weiterhin aus der Tageszeitung und den Nachrichtensendungen des Fernsehens (Nr. 68, 69). Doch für die Unterhaltung stehen die Comics weiter hoch im Kurs!

Dr. Angela Federlein

Wir haben 'was gelernt

3384

Wie muß ich meine Mitschüler behandeln?

Ich muß meine Mitschüler immer nett behandeln.

Ich darf ihnen nicht die Cola-Lose nach oben drücken so, daß sie die Hälfte aus-schütteln und das auch noch auf die Jacke eines anderen Schülers. Denn wenn ich so etwas tue, be-komme ich gleich eine Übungsaufgabe über 2 Din. A 4 Seiten auf.

Ich muß immer ganz nett und freundlich zu meinen Mitschülern sein. Wenn sie mich etwas fragen, muß ich richtig antworten und nicht auf irgendeine dumme Frage das auch noch ditsch antworten. Ich muß meinen Mitschülern auch Bleistifte, Lineal oder Geodreieck ausborgen soweit ich selber noch das selbe Material benutzen kann. Aber da ich ja von diesen Sachen alles zweimal habe, habe ich sie gerne anderen Mitschülern. Ich muß meinen Mitschülern immer helfen soweit es möglich ist und es ihnen anderen Mitschülern beleidigt oder sogar im extremen Falle verletz. Wenn mich ein Mitschüler

jedoch um solch eine Tat bittet, muß ich ihn von seinem Teufelschen Plan abhalten und ihm erklären, daß dies Plan falsch sei, da mein anderer Mitschüler sich dabei verletzen könnte. Aber wenn in der Klasse eine Schwamm-schlecht ver-anstaltet wird, muß ich versuchen diese zu unterbinden. Ich muß meine Mitschüler allerdings auch warnen. Zum Beispiel muß ich sie vor dem Kauf einer Cola Dose warnen. Denn es ist das selbe selben des Schulgebäudes bis zu der letzten Klasse unterbietet. Es zweitens macht dieses gefärbte Zuckerwasser die Köhre meiner Mitschüler kaputt und drittes ist die Dose bei weiter nicht so unwohl-fremdlich wie eine Flasche und Flasche haben auch einen Schraubverschluss, den man immer wieder zuschrauben kann solange die Flasche nicht leer ist. Ich muß meinen Mitschülern daher immer sagen: „Nur Flaschen kaufen, dann nur Flaschen kaufen.“ Ich muß meine Mitschüler auch dröhnen, falls sie einmal eine schlechte Note schreiben. Dann helf ich meinen Mitschülern bei ihrer Verbesserung. Denn mit ihnen dann vor der nächsten Arbeit, soweit ich selber keine schlechte Note bekomme.

Gregor Rosenbaum

~~Wir gehen in den Physikraum~~ Wir gehen in den Physikraum
Unser Klassenraum liegt im Heinrich Heine Schulgebäude im 1. Stock, Zimmer 113.

2x in der Woche haben wir Physik und müssen dadurch den Klassenraum wechseln.

Der Physikraum liegt im Hauptgebäude der Wöhlerschule im 1. Stock, Zimmer 015. Um diesen Raum zu erreichen, müssen wir vom 1. Stock der Heinrich Heine Ge-bäude im den Schulhof gehen. Dies sollte in vollständiger Ruhe und absoluter Stille geschehen. Jeder Stoßen und Sprechen von Klassenkameraden ist un-terboten. Des Weiteren macht der Lehrer die Tür unseres Klassenzim-mers 113. leise zu und bei ge-gewisser Aufsicht Dunkelheit darstellt aus.

Nun müssen wir über den Schulhof gehen, um den Hauptstrahl zu erreichen. Dabei kommen wir am der Regel vorbei. Auch hier sollten alle Schüler die Pflanzen in Ruhe lassen und sich nicht mit dem dort in den Büschen vorhandenem Sand befassen. Des für sollte mit den Händen und nicht den Füßen geöffnet

worden. Außerdem hält jeder Schüler seinen Nachbarn die Tür mit den Händen auf.

Die Treppe im Haupttrakt, die zum 1. Stock führt, ist leise zu begeben. Jedes Herab- und Herabgehen ist, wie schon erwähnt, ebenfalls unterboten.

Die Tür zum Physikraum ist leise mit den Händen und nicht mit den Füßen zu öffnen. Sollte sie geschlossen sein, muß der Schlüssel beim Herabgehen von einem der Schüler gehalten werden. Ist nun der Fall ein, daß die Tür zwar geschlossen ist, aber sich schon Schüler im Physikraum befinden, die nicht willens sind, die Tür von innen zu öffnen, ist folgendes zu beachten:

Stufe mit dem Fingerring der rechten Hand dort klopfen und c. 27 sec runter warten, um ein weiteres Klopfen zu vermeiden. Nach dem ersten Klopfen soll man sich nicht auf dem Boden bewegen, falls man sich nicht auf dem Boden befindet, sondern sich auf dem Boden befindet, soll man sich nicht auf dem Boden bewegen, falls man sich nicht auf dem Boden befindet, sondern sich auf dem Boden befindet, soll man sich nicht auf dem Boden bewegen.

Ulrich Eckert



Ein Kapitel von wachsender Bedeutung

Wir haben bisher nur von der Schule, ihrer Geschichte, ihren schönen, großen und manchmal auch schlimmen Augenblicken gesprochen. Schule ist eingebettet in die Fährnisse der Geschichte und manchenmal wurde ihr Auftrag durch die Mächtigen verfälscht, gegen die sie nicht aufkam. – Schule, das sind aber nicht nur Lehrer und Schüler, sondern auch die Eltern der Schüler. Sie geben den Schülern die erste Prägung, sie haben Vorstellungen von den Kindern, die die Schule entwickeln soll. Wieweit diese sie erfüllt, bestimmt oft das Verhältnis der Eltern zur Schule. Es ist ein kompliziertes Verhältnis. Ein Wöhlerschüler, der, selbst der Schule entwachsen, nun als Elternvertreter in sie zurückgekehrt ist, gibt uns Antwort auf die Frage

Was ist die Bedeutung der Schule für uns Eltern und was bedeuten die Eltern für die Schule?

Mit dem folgenden Artikel möchte ich, selbst Wöhlerschüler des Abiturjahrgangs 1965 und zur Zeit Vorsitzender des Schulleiternbeirats, einige Gedanken zur Rolle der Eltern in der Schule darlegen. Ausgangspunkt ist eine Betrachtung heutiger Problem- und Fragestellungen im Bereich Schule.

Schauen wir uns Schulen, Schüler und Lehrer an, so können wir feststellen, in der Schule spiegeln sich Probleme unserer heutigen Gesellschaft wider. Angesichts vielfach überfüllter Klassen, in denen gestreifte Lehrer in Ausübung ihres Berufes versuchen, gestreift, an schulischen Themen teilweise desinteressierten Kindern etwas beizubringen, muß man sich fragen, warum die Gesellschaft das zuläßt. Ist vielleicht Schule und Bildung kein Thema für die gesamte Gesellschaft? An dieser Stelle möchte ich nicht weiter auf den gesellschaftlichen Aspekt eingehen. Für unsere Fragestellung mag die Auflistung einiger Stichworte das Feld umreißen: Leistungsdruck für Schüler und Lehrer; Informations- und Kommunikationsdefizite; organisatorische Probleme; konsumorientierte Schüler; rapide gesunkenes Lehreransehen (innerhalb einer Generation!); Erziehungsdefizite bei unseren Kindern; Gefühl der Sinnlosigkeit angesichts des rasanten Umbruchs unseres Wertesystems.

Wie stehen wir Eltern dazu, ja, was bedeutet uns die Schule unserer Kinder? Sie verbringen dort ihren bis dahin wichtigsten Lebensabschnitt. Das Umfeld sollte schon so sein, daß sie sich wohlfühlen können.

Auch wenn wir vieles über die Schule erfahren, so sind die Anlässe begrenzt, zu denen wir die Schule unserer Kinder kennenlernen und erleben. Bei Feiern zeigt sie sich in der Regel von ihrer besten Seite, und wir genießen das gemeinsame Erlebnis. Dringender Grund in die Schule zu gehen, ist dann gegeben, wenn die schulischen Leistungen unseres Kindes es ratsam erscheinen lassen, mit Lehrern zu sprechen. Diese Situationen gestalten sich häufig schwierig. Man kennt, erlebt und beurteilt das eigene Kind anders als der Lehrer. Da sind bei allem guten Willen von beiden Seiten Mißverständnisse nicht ausgeschlos-

sen. Schließlich gibt es den Elternsprechtag, der durch die begrenzten Sprechzeiten nur einen kurzen Informationsaustausch ermöglicht. Längere Gespräche ergeben sich an diesem Tag meist mit anderen Eltern.

Bleiben noch die Elternabende als Möglichkeit über die Schule etwas zu erfahren. Spätestens hier lernen Eltern, Schule nicht allein auf ihr Kind bezogen zu sehen, sondern auch als Interessensfeld, bei dessen Gestaltung sie mitwirken können. Allerdings stoßen wir auf ein allgemeines gesellschaftliches Problem, das schwächer werdende Engagement im Bereich gesetzlich vorgesehener ehrenamtlicher Tätigkeiten: Die Wahl von Elternvertretern – das gilt übrigens auf fast allen Ebenen der Elternvertretung – gestaltet sich mitunter schwierig. Aber gerade hier können Eltern eine wichtige Rolle im Interesse der Klassengemeinschaft und der ganzen Schule übernehmen. An dieser Stelle fängt innerhalb der Schule die organisierte Mitarbeit von Eltern an. Hier kämpfen viele von uns Elternvertretern mit Problemen wie: allgemeines Desinteresse von Eltern an Belangen der Schule, die über die direkte Wahrnehmung von Interessen des eigenen Kindes hinausgehen bis hin zu Eltern, die ihr Kind in die Schule schicken, ohne sich um Weiteres zu kümmern, die selbst bei konkreten Schulproblemen ihres Kindes nur schwer ansprechbar sind.

Wichtig scheint mir, eine Einstellung von Eltern zu betrachten, die in etwa so geäußert wird: „In der Schule sind die Lehrer und die Schüler gemeinsam, dort müssen sie auch ihre Probleme gemeinsam lösen.“ Die Frage, wieweit sollen sich Eltern in Schule einmischen, was können Eltern für die Schule tun, ist meiner Meinung nach folgendermaßen zu beantworten: Ja, wir können uns einmischen und – wir dürfen viel tun.

Das neue Hessische Schulgesetz ermutigt die Eltern, sich zu engagieren. Eckpunkte des neuen Schulgesetzes sind u. a.: Öffnung der Schule für neue Inhalte und Arbeitsformen; Stärkung der Rechte der Schulgemeinde (damit auch der Eltern) zur Entwicklung eigener Schulprofile; Stärkung der Rechte der Schulträger zugunsten einer regionalen Schulentwicklung.

Die Schule als Lebensraum für Schülerinnen und Schüler soll mehr als bisher die Aktivitäten außerschulischer Einrichtungen in ihre Aktivitäten einbeziehen.

Eine solche Öffnung nach außen bedingt zugleich eine Öffnung nach innen, d.h. Schule soll auch andere Erfahrungen und andere Lebenswelten in die Schule hereinholen, was auch Auswirkungen auf die Lehrplanarbeit haben wird. Auch wir Eltern können verstärkt mitwirken.

Das Selbstverständnis der Lehrerinnen und Lehrer wird verändert. Bislang entschieden im wesentlichen Lehrerinnen und Lehrer durch Beschlüsse der Gesamtkonferenz. Einige Entscheidungskompetenzen werden von der Gesamtkonferenz auf die Schulkonferenz verlagert. Mit der Schulkonferenz sollen alle am Schulleben Beteiligten – Lehrer, Schüler und Eltern – zentrale Fragen von Schule gemeinsam diskutieren und entscheiden. Schulen wird ein größeres Maß an Selbständigkeit und die Möglichkeit zur Profilbildung gegeben. Schulen erhalten die Möglichkeit, mit außerschulischen Trägern in eigener Verantwortung zusammenzuarbeiten und dazu auch Verträge abzuschließen und die Mittel selbständig zu verwalten.

Abschließend dazu noch zwei Zitate aus dem hessischen Schulgesetz:

„...Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule wirken die Beteiligten, insbesondere Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler zusammen. Alle Beteiligten müssen schulische Angebote und das Schulleben so gestalten können, daß die Schule in die Lage versetzt wird, ihrem Auftrag ... gerecht zu werden.“ (§ 3 Abs. 8, HSchG)

„Die Ausgestaltung einer demokratischen Schule lebt von der aktiven Mitarbeit aller an ihr Beteiligten.“ (Vorwort zum hessischen Schulgesetz)

Einige Beispiele für aktive Mitarbeit von Eltern in der Wöhlerschule

Da ist zuallererst die GFFW, die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Wöhlerschule, zu nennen. Da die GFFW Ihnen allen bekannt sein dürfte, nur soviel: Sie unterstützt viele Projekte und Aktivitäten finanziell. Das zur Zeit anlaufende größte Projekt ist die Erstellung eines „Ökohauses“ anstelle der alten Baracke. Da werden noch einige konkrete Anliegen an Mithilfe, in Form von Mitarbeit, Sach- und Geldspenden, an Eltern herangetragen werden.

Eltern arbeiten in der Schüler-Bibliothek mit und ermöglichen dadurch konstante Öffnungszeiten.

Seit Ende 1992 gibt es den Arbeitskreis „Drogen, Sucht und Gewalt“. Mitglieder sind Eltern, Lehrer und Schüler sowie der Schulleiter. Der Arbeitskreis arbeitet in kleineren Arbeitsgruppen an jeweils konkreten Aufgabenstellungen: z.B. eine „Fernsehgruppe“ beschäftigt sich mit Fragen des Fernsehverhaltens unserer Kinder; Schul- und Pausenhofgestaltung wird zur Zeit in der Gruppe „Schulklima“ bearbeitet, vorläufige Ergebnisse sind eine Tischtennisplatte und ein Schachbrett, zwei Basketballkörbe auf dem Schulhof sollen dazukommen; die Arbeitsgruppe „Lehrerinformation“ beschäftigt sich mit der Information der Lehrer zu den Themen Drogen und Gewalt; die Arbeitsgruppe „Elterninformation“ beschäftigt sich mit der Erstellung und Herausgabe des „Wöhlerinfo“, einem Informationsblatt für Eltern, Lehrer und Schüler.

Kollegium 1995



Der Arbeitskreis hat im 1. Halbjahr 1993 einen umfangreichen Themenkatalog zusammengestellt. Davon wurde bisher nur ein Bruchteil angegangen - ein weites Betätigungsfeld für alle, die mitmachen wollen.

Ein weiterer Arbeitskreis beschäftigt sich schon seit Ende der 80er Jahre mit dem Thema „Asbest“. Er ist m.E. im Rahmen unserer Elternaktivitäten der kniffligste und hat schon zu viel Frustration der Arbeitskreismitglieder geführt.

Ein Arbeitskreis beschäftigt sich mit dem Thema „Verkehrssicherheit auf dem Schulweg“. Hier wird mit der benachbarten Heinrich-Seliger-Schule zusammengearbeitet. Mittlerweile ist man mit konkreten Forderungen an die zuständigen Stellen herantreten und hat einige Erfolge zu verbuchen.

Eine weitere laufende Aktivität ist „Mittagstisch“, hier sind einige Mütter an einem Wochentag tätig.

Grundsätzlich kann man zu diesen Aktivitäten sagen, daß sie ohne intensive Zusammenarbeit aller an der Schule Beteiligten kaum zum Erfolg führen können, daß z.B. der Arbeitskreis „Drogen, Sucht und Gewalt“ viele Themen nicht ohne die Mitwirkung von Schülern angehen kann, oder der Arbeitskreis „Asbest“ nur erfolgreich zu der angestrebten Asbestsanierung kommen kann, wenn alle Mitglieder der Schulgemeinde ein gemeinsames, erfolgversprechendes Vorgehen finden.

Welche Rolle sollten Eltern in der Schule wahrnehmen? Voraussetzung ist sicherlich Verständnis für die anderen an der Schule Beteiligten (Schulleitung, Lehrerschaft, Schüler und Eltern), deren Selbstverständnis und Motive. Dazu ist es gut für Eltern, die ja nicht alle Tage vor Ort sind, ins Gespräch zu kommen und das nicht nur bei offiziellen Anlässen, die dafür selten Zeit lassen. Es ist erstaunlich wie moderat man selbst in kritischen Situationen miteinander umgeht, wenn man nur erst einmal richtig informiert ist.

Sie werden erleben, wie offen und konstruktiv mit allen Mitgliedern der Wöhlergemeinde sich reden läßt und wie schnell Probleme zur Sprache kommen werden, bei deren Lösung Eltern eine Rolle übernehmen können, ja wo es geradezu gewünscht wird, daß sie es tun.

In diesem Sinne, hören wir zu, schauen wir hin, sprechen wir darüber und fangen wir es gemeinsam an.

Michael Wagner

Ein Glanzstück zum Schluß Die GFFW: Ein Verein, der erfunden werden mußte, wenn es ihn nicht gäbe.

Ist Ihnen das auch schon passiert? Sie nehmen irgendwann ein Nachschlagewerk in die Hand und stoßen bei der Suche nach einem bestimmten Wort auf immer neue Erläuterungen von Dingen, die Sie schon lange interessieren – Sie lesen sich so richtig mit Genuß fest!? So erging es mir im Archiv der GFFW (Gesellschaft der Freunde und Förderer der Wöhlerschule e.V.) bei den Recherchen für diesen Artikel.

Als erstes fiel mir ein in rotbraunes Leinen gebundenes Privat-Kassabuch der Skiabteilung des Wöhlerrealgymnasiums vom 1.2.1917 in die Hände. In feinsäuberlicher Schrift waren die ersten 25 Mitglieder mit ihrem Jahresbeitrag von 1.-RM vermerkt. Von diesem Geld wurden Skibindungen, Liederbücher und Kaminholz für die Skihütte in Oberreifenberg bezahlt. Die später folgenden Jahre der Inflation lassen sich mühelos an den sprunghaft steigenden Mitgliedsbeiträgen (2.000.-/5.000.-RM) ausmachen. Aber offensichtlich blieb der Spaß am Skilaufen davon unberührt, denn die Gruppe löste sich erst 1939 wieder auf.

Aber jetzt bin ich in meiner Begeisterung über diesen Fund der Zeit weit vorausgeeilt.. Lassen Sie mich nochmal ganz zu den Anfängen des Fördervereins zurückgehen.

Am 8.April 1909 gründete der damalige Direktor des Wöhlerrealgymnasiums, Dr.Otto Liermann, zusammen mit vier ehemaligen Schülern den Wöhlerschulverein e.V. – kurz WSV genannt. Bereits am Gründungstag erwarben 82 Herren die Mitgliedschaft. Die wichtigste Aufgabe war es, den Kontakt zwischen Schule und ehemaligen Schülern zu pflegen. Die Arbeit des WSV wurde auch während der beiden Weltkriege nie vollständig unterbrochen. Nach dem endgültigen Zusammenbruch des Dritten Reiches begannen die Herren Dr.Ruge und O.Burkardt 1946 die bei der Zerstörung der Wöhlerschule verlorengegangenen Adressen der Mitglieder wieder zusammenzutragen. Es wurde Geld gesammelt, um die Schule nach Kräften zu unterstützen.

1952 kam es dann bzgl. des geplanten Schulneubaus am Dornbusch zu erheblichen Schwierigkeiten mit der Frankfurter Stadtverwaltung. Es war schon beschlossene Sache, daß die zu dieser Zeit in der Liebigsschule einquartierte Wöhlerschule als eigenständige Schule aufgelöst werden sollte. Um die zahlreichen Bemühungen der Schulleitung, Schüler und Eltern in ihrem Kampf um die Selbständigkeit der Schule zu unterstützen und zu bündeln, wurde am 10.Feb.1953 der Wöhlerschulverein quasi neu gegründet. Er nennt sich seitdem GFFW = Gesellschaft der Freunde und Förderer der Wöhlerschule e.V.. Otto Burkardt als Vorsitzender der GFFW von 1953 bis 1985 ist unvergessen. Soviel zur Geschichte der GFFW.

Was machte denn der Verein zur Zeit seiner Gründung – wofür setzt er sich heute ein? Leider gibt es keine Aufzeichnungen über die Aktivitäten in der Anfangszeit des WSV. Dann, von 1915-1918, brachte der Schulverein eine Feldzeitung heraus, die bald zu einem wichtigen Bindeglied zwischen den an der Front stehenden Wöhlerschülern bzw. -lehrern und der Schule wurde. In zum Teil bewegenden Artikeln, Briefen von der Front, Todesanzeigen der Gefallenen und Nachrichten aus der Schule wird diese Zeit wieder lebendig. Im Abschlußbericht für das Jahr 1914 ist festgehalten, daß die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge und Sonderspenden ca. 1900.-MK betragen. Davon wurden u.a. die Frankfurter Kriegsfürsorge mit 500.-MK, die Wöhlerschul-Feldzeitung mit 100.-MK und Veranstaltungen und Verwaltung mit 318.-MK unterstützt.

In der Ausgabe August 1917 teilt der WSV mit: „Unsere Goldsammlung für die Kriegsanleihe, die bis jetzt das unter den Schulen Frankfurts einzig dastehende Ergebnis von 135000.- MK in Gold zu verzeichnen hat, fand ihre volle Anerkennung und schönsten Lohn in einem von unserem Kaiser dem Wöhler-Realgymnasium gestifteten Reiterbildnis.“



10 Jahre später: 1927 hat der Wöhlerschulverein ca. 450 Mitglieder, der Jahresbeitrag in Höhe von 3.-MK kann, wie diskret angedeutet wird, notfalls auch gestundet werden. Säumige Zahler (die gab und gibt es leider zu allen Zeiten in großer Zahl!) wurden energisch gemahnt, den Beitrag zu entrichten: die Kasse ist leer und die Verpflichtungen des WSV sind groß. Das Geld wurde u.a. benötigt für die alle 4 Wochen erscheinende Wöhlerzeitung (Auflage 1000 Exemplare), Preisausschreiben, Photo- und Aufsatzwettbewerbe sowie soziale Aufgaben. Dazu gehörte in erster Linie die Unterstützung in Not geratener alter ehemaliger Wöhlerschüler. Außerdem organisierte man Kürturnen, Wanderungen, Schulfeste und Ehemaligen-Treffen. Sehr beliebt war offensichtlich auch der Stammtisch. Im Laufe der Jahre wechselten zwar die Lokalitäten, aber in der Maiausgabe der Wöhlerschulmitteilungen von 1934 ist z.B. vermerkt: „Was haben diejenigen an Anregungen und gemütlichen Stunden versäumt, die nicht zu unseren regelmäßigen Bierabenden am 2. Dienstag jeden Monats ins Thomasbräu gekommen sind.“

Bis 1938 erschien die „Wöhlerzeitung“ als Vereinsblatt des Schulvereins. Dann gab es, bedingt durch den 2. Weltkrieg und seine Folgen, eine lange Pause. In den Jahren 1951 – 1953 wurde das Heft gemeinsam vom WSV und der Schülerredaktion der Zeitung „Wir“ des Wöhler-Realgymnasiums publiziert.

Mit der Umwandlung der WSV in die GFFW (1953) wehte plötzlich ein neuer, frischer Wind. Im Mai 1954 erschien die Nr.1 der „Wöhlerhefte“ als Mitteilungsblatt des Vereins. In dieser und den folgenden Ausgaben bis 1969 wurde über ein reges Vereinsleben berichtet. Da sind nicht nur die regelmäßigen Stammtischrunden vermerkt, sondern auch Ankündigungen bzw. Berichte von zahlreichen Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen wie z.B.:

- Öffentliche Diskussion über Schulfragen (Podiumsdiskussion)

- Flieger im Dienste der Menschheit (Vortrag im April 1955 von Flugkapitän Hanna Reitsch)

- Zwischen Algerien und Argentinien. Weltrev. Vorgänge der Gegenwart (Vortrag im Nov. 1955 von Dozent F.J.Furtwängler)

Fahrten und Besichtigungen wurden organisiert. So wurde im April 1956 das Erbacher Schloß besucht. In der Anmeldung der 40 Teilnehmer beim Gräflich Erbachischen Rentamt ist zu lesen: „Besonders interessiert uns die Geweihsammlung und das Elfenbeinmuseum. Wir bitten um eine sachkundige Führung.“

Die Ankündigung einer Parisfahrt (Ostern 56) schloß mit dem Hinweis: „Die Kosten betragen pro Person für 5 Tage incl. dem persönlichen Taschengeld 300.- DM. Es wird empfohlen, sich Butter und Hartwurst mitzunehmen.“ Schade, etwas später findet sich nur der lapidare Vermerk: „Gemäß Beschluß des Vorstandes wird die Parisfahrt nicht durchgeführt.“ Aber dafür wurden im Laufe der Jahre zahlreiche andere Ziele an der Lahn, der Weinstraße, im Vogelsberg und Spessart angesteuert. Lichtbildervorträge fanden ebenfalls regen Zuspruch, wenn es um Themen wie „Eine Prima erlebt Berlin“ (1960), „Rom in Geschichte und Bild“ (1961) oder „Die Baukunst der Maya-Indianer“ (1963) ging. Besonders

großer Beliebtheit aber erfreute sich offensichtlich das traditionelle Rippchenessen mit den Abiturienten, über das 1961 berichtet wird.

Das war sozusagen die gesellige Seite des Vereins, die sicherlich zu dieser Zeit einen bedeutenden Stellenwert hatte. Die ebenfalls wichtige Aufgabe, die finanzielle Unterstützung der Schule, wurde deswegen keineswegs vernachlässigt. Zur Einweihung des neuen Schulgebäudes am Dornbusch (1957) hat die GFFW zu einer öffentlichen Sammlung aufgerufen und konnte wenig später mit berechtigtem Stolz folgendes Ergebnis bekannt geben: „Das Spendenaufkommen beläuft sich insgesamt auf ca. 15000.- DM. Davon betragen die Geldspenden 10.530.90 DM (gekauft wurden u.a. Bücher, eine Kamera und Zubehör, eine Fotolaboreinrichtung), die Sachspenden hatten einen Wert von 4634.24 DM (darunter waren ein kompletter Tonbandkoffer, 8 Röhrenradios, 1 Mikroskop mit Linsen und Prismen, 1 Klein-Theodolit und ein Schorchmotor).“

Überspringen wir die Jahre bis 1970: Der Förderverein ist 69 Jahre alt – die Wöhlerschule feiert ihr 100jähriges Bestehen. Jetzt hat die GFFW ca. 970 Mitglieder, und die Mitgliedsbeiträge und Spenden werden für folgende Zuwendungen an die Schule ausgegeben: Anschaffungen für den Unterricht in Physik, Chemie, Biologie und die Foto-AG, Bücher für alle Wissensgebiete, 1 Querflöte, die Reparatur von Musikinstrumenten, Sporttrikots und Zuschüsse für Studienfahrten (Gesamtbetrag = 4008.- DM). Schon immer hat der Förderverein darauf geachtet, daß möglichst alle Fachbereiche gleichermaßen unterstützt werden. Daß sich daran bis heute nichts geändert hat, versteht sich von selbst. Und wenn 1974/75 Herr Burkardt als Vorsitzender in den „Wöhlerheften“ darauf hinweist, daß die GFFW der Wöhlerschule seit ihrem Einzug in den Neubau am Dornbusch (1957) insgesamt ca. 100.000.- DM zur Anschaffung von Unterrichtsmitteln übergab, dann kann man sich einfach nur freuen über die Spendenfreudigkeit der Freunde und Förderer des Schulvereins. Bei einem damaligen Jahresbeitrag von 12.- DM war das eine stolze Summe!

In der Zwischenzeit sank die Zahl der Mitglieder auf 617 (1980), die aber dank ihrer Beiträge und sonstiger Spenden 21.152.- DM zusammensammeln und davon der Schule gleich wieder 21.080.- DM zur Verfügung stellen konnten. Heute hat die GFFW ca. 560 Mitglieder, der Jahresbeitrag wurde 1994 von 20.- DM auf 30.- DM erhöht, und die direkten Zuwendungen für die Schule betragen ca. 24.500.- DM (1992), ca. 17.000.- DM (1993) und ca. 12.000.- DM (1994). Die unvermeidlichen Kosten für die Verwaltung (Porto, Papier, Kontoführung etc.) liegen bei ca. 1200.- DM im Jahr.

Wer heute Mitglied im Schulverein ist, weiß, daß sich das Erscheinungsbild der GFFW in der Schule in den letzten Jahren gewandelt hat. Es gibt zwar kein „Vereinsleben“ mehr, aber dafür ist die GFFW aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken. Die Aufgaben und die Bitten um Unterstützung sind ja nicht weniger geworden. Wer die in den Wöhlerheften bzw. den „GFFW – Aktuell“-Heften der letzten Jahre abgedruckten Haushaltspläne gelesen hat, weiß, wie vielfältig die Mitgliedsbeiträge und Sonder-

spenden eingesetzt wurden. Ein Hinweis am Rande: der Verein ist gemeinnützig, und die Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

Es ist sicherlich genauso wichtig, im entscheidenden Moment die dringend erforderlichen 100.- DM als Zuschuß für eine Klassenfahrt (damit z.B. ein Schüler nicht zu Hause bleiben muß) in der „Kasse“ zu haben wie evtl. längerfristig für den Kauf einer 10.000.- DM teuren Videokamera zum Aufzeichnen von Theater-, Konzert- und Musicalaufführungen Gelder anzusparen. Die Preise für den Mathe-Wettbewerb, der so vielen Schülern Spaß macht, zahlen wir sehr gerne, und daß wir immer, wenn die Wöhlerwildnis-AG etwas braucht, gerne helfen, versteht sich von selbst. Es würde zu weit führen, wenn ich hier im Einzelnen die Einnahmen und Ausgaben der letzten Jahre auflisten würde.

Die GFFW sammelt aber nicht nur Gelder ein, sondern ist auch in verschiedenen Arbeitskreisen und Projekten der Schule aktiv vertreten. Ohne Übertreibung kann man sagen, daß das ehrenamtliche Engagement der GFFW-Mitglieder für die Schule ein Gewinn ist. Einige dieser Aktivitäten möchte ich hier vorstellen:

Vor über zwei Jahren war die GFFW an der Organisation der beiden Podiumsdiskussionen „Drogenprävention“ beteiligt. Der daraus entstandene Arbeitskreis aus Schülern, Lehrern und Eltern wurde intensiv in seinem Bemühen unterstützt, z.B. durch Verbesserung des Schulklimas einen Abbau der oft beobachteten Aggression auf dem Schulhof zu erreichen; u.a. wurde daraufhin für einen der kleineren Schulhöfe eine Tischtennisplatte und ein Schachspieltisch gekauft. Über die Mentoren und den Wöhlerpreis gibt es einen gesonderten Artikel.

Seit Jahren begleiten GFFW-Mitglieder das Vorhaben, auf dem Schulhof ein Niedrigenergiehaus zu errichten. Sie arbeiten in der gleichnamigen AG mit, und es ist dem Vorstand der GFFW zu verdanken, daß bereits eine erste Sonderspende über 30.000.-DM für den Ökohausbau auf dem Konto eingegangen ist.

Großen Zuspruchs seitens der Schüler/innen erfreut sich auch das Projekt der GFFW „Berufsinformation für die Kurse 12“, das im März zum 6. Mal stattfand. Einmal im Jahr haben die Schüler/innen die Möglichkeit, sich über den Berufsalltag in über 30 verschiedenen Berufen zu informieren. GFFW-Mitglieder, Eltern und Freunde der Wöhlerschule tragen so dazu bei, ihnen die eigene Berufs- bzw. Ausbildungswahl zu erleichtern.

Nicht zu letzt hat sich die GFFW auch unter erschwerten Bedingungen bemüht, zumindest den Kontakt unter den Mitgliedern nicht abreißen zu lassen und unter dem Titel „GFFW-Aktuell“ eine Art Jahreschronik (1991/92/93) herausgegeben. Nun haben Jubiläen immer etwas besonderes an sich, geben sie doch Gelegenheit, auf die Geschichte einer Schule zuückzublicken. So erweisen sich alle von 1915 an bis heute erschienen Zeitungen als ein Forum, in dem alle zu Wort kamen, die etwas sagen konnten oder wollten, in dem sich Schule sehr lebendig als Ganzes mit all ihren Höhen und Tiefen einer langen Entwicklung dargestellt hat.

Die staatliche Haushaltsmisere, die sich ständig verschlechternde Lage der städtischen Finanzen wirkt sich geradezu deprimierend auf die Situation in der Schule aus. In einzelnen Fächern wurden die Gelder für den normalen Regelunterricht extrem gekürzt. Selbstverständlich kann ein Schulverein derartige Fehlentwicklungen nicht allein auffangen. Aber die GFFW wird auch in Zukunft eine Vielzahl von kreativen Ideen zur Unterrichtsgestaltung, unterschiedliche Initiativen von Schülern, Lehrern oder Eltern und auch die sozialen Aufgaben in der Wöhlerschule unterstützen und fördern.

Es gab immer viele Mitglieder und einzelne, besonders großzügige Spender, die uns hilfreich unter die Arme griffen. Ganz gleich ob diese Tradition des Stiftens und Helfens im Laufe der Zeit als Bürgersinn, Mäzenatentum oder, wie es heute so schön auf neudeutsch heißt, als „Sponsoring“ bezeichnet wird – ich bin ganz sicher: Freunde und Förderer wird die Wöhlerschule auch in den kommenden Jahren brauchen.

Felicitas Beeg

Nummer 2, April 1927

